

Gemeinderat
trat
zusammen

DAS PALAIS IM KREUZFEUER DES MITTELPUNKTES

Großherzogliche Bleibe
soll Supermarkt werden



Punkte standen auf der Tagesordnung des hauptstädtischen Gemeinderates, der am vorvergangenen Montag zufälligerweise zusammentraf. Im Mittelpunkt der Debatten stand eine von einer Partei eingereichte Motion über die Umwandlung des großherzoglichen Palais in einen Supermarkt. Zu diesem Thema nahmen viele Redner Stellung, was zu einer Verlängerung der Sitzung Anlaß geben sollte. Im Endeffekt wurde im Anschluß zur Beendigung der Debatten die Sitzung vertagt, so daß die Verwirklichung des (kontroversier) kontroversierten Projekts auf sich warten zu lassen verspricht.

Des weiteren wurden Nominationen, Promotionen und Demissionen gutgeheißen. Auf der Sitzung bemerkten wir u. a. den Bürgermeister.

Ehe man zum zweifellos zeitraubendsten Punkt der Tagesordnung schritt, beantwortete der Schöffenrat die traditionellen Fragen der Räte.

Den Reigen eröffnete Rat Moder, der Auskünfte in bezug auf die beiden Engel, auf dem Dach des Kammergebäudes befindlich, haben wollte. Rat Moder beanstandete, daß seiner Ansicht nach diese Engel immer noch nicht, seit ihrer Anwesenheit ebendort, vollständig mit Armen und Händen ausgestattet seien. Rat Moder bezeichnete diese Tatsache als „unerhört“, was Rat Filz zum Zwischenruf sich befähigt zu glauben ließ, die Engel hätten ja Flügel und brauchten demgemäß keine anderen

Gliedmaßen. Daraufhin allgemeine Heiterkeit.

Rat Moder: „Teim is Monnäh!“

Der Bürgermeister tat alsdann mit dem gebotenen Ernst auf die Frage von seiten des Rates antworten. Die Untersuchungen hätten ergeben, so er, daß die Arme der erst kürzlich vom Staatsmuseum restaurierten Engel ihrerseits noch nicht fertig restauriert seien, weil sie verloren gegangen seien. Deshalb sei man dazu übergegangen, sie in mühseliger Kleinarbeit nachzuvollziehen. Diese Ausführungen des Bürgermeisters riefen bei Rat Moder Zweifel hervor, die dahingehend sich äußerten, daß der Rat meinte, es sei fragwürdig, restaurierte Engel mit renovierten

Gliedmaßen auszustatten. Nichtsdestotrotz solle man die Arbeiten schnellstmöglich vorantreiben, meinte Rat Moder, denn Teim sei schließlich Monnäh.

Weitere Fragen wurden dann auch noch vom Rat Wurm und Rat Waldlaus betreffend die Errichtung von weiteren Verkehrsampeln in der Liebfrauenmilchstraße und behufs der Amenagerung des Baumbusch zu Zwecken der Freizeitgestaltung (Tennis, Jogging, Ping-Pong) gestellt.

Nominationen, Promotionen, Demissionen

Personalfragen wurden am Montag ebenfalls geregelt. Es kam zu einer provisorischen Nomination in der Karriere des Redakteurs (Grad 7) zwecks Einstellung beim hauptstädtischen Schlachthof. Definitive Ernennungen erhielten Sonja Mops (Hundesteuer), Steve Dünger (Stadtgärtnerei), Armand Triller (Musikkonservatorium) und Huguette Kurzschluß (Elektrizitätswerk). Anschließend kam es zum Punkt „Promotionen“, dem man insofern Rechnung trug, als die vorgenannten Personen sogleich befördert wurden. Der Schöffenrat schlug alsdann vor, die Routinefrage mit dem Punkt „Demissionen“ abzuschließen. Dies geschah, und

Sonja Mops, Steve Dünger, Armand Triller und Huguette Kurzschluß wurden auf einstimmigen Beschluß des Gemeinderates entlassen.

Der wohl am meisten diskutierte Punkt der Tagesordnung war der Vorschlag bezüglich der Umwandlung des großherzoglichen Palastes in einen Supermarkt. Hier schieden sich die Geister.

Die entsprechende Motion sollte von Rat Putsch eingebracht gewesen worden sein. Die Debatten entsponnen sich wie folgt.

Rat Putsch: „Nicht angreifen, was nicht da ist“

Rat Putsch findet es genug, daß manche Räte es immer wieder nicht lassen können. Hiermit meint er die Tatsache, laut welcher, es nicht angeht, immerfort die kulturelle und touristische Infrastruktur zu bemängeln und bei der erstbesten sich bietenden Gelegenheit alles anzugreifen, was in dieser Hinsicht nicht da ist. Will man als Europahauptstadt gelten, so muß auch eine gute touristische Infrastruktur bestehen, erklärt der Redner, und

daher hat er laut eigener Ansicht, die Motion über die Umgestaltung des großherzoglichen Palastes, gelegen ebendort wo immer Touristen kommen, nämlich im Kern der Hauptstadt, was ja sehr günstig nicht nur für Touristen, sondern auch für Einheimische sei, eingebracht. Die Touristen, welche laut Rat Putsch, was die Hauptstadt anbetrifft, alles Eintagsfliegen seien, die nur einen Tag hierherkämen, um günstig Alkohol und Zigaretten einzukaufen, könnten ihre Käufe dann in aller Schnelle im so geschaffenen Supermarkt-Palais abwickeln. Rat Putsch meint darüber hinaus, wenn sein Vorschlag verwirklicht werden würde, könne man auch mehr Touristenbusse viel mehr schnell in der Hauptstadt abfertigen. Auch die Stadtbewohner könnten von seiner Idee profitieren, hätten sie doch solchermaßen endlich einen zentralgelegenen Ort, wo alles beieinander zu haben sein würde.

Rat Kueb äußert architektonische Vorbehalte, derweil Rat Semmel die Frage in den Raum wirft, was sich Rat Putsch denn eigentlich vorstelle, und ob er denn sagen könne, was sein Vorschlag überhaupt zur Verbesserung

der touristischen (Infrastruktur) Infrastruktur beizutragen habe. Sicherlich, so Rat Semmel, biete ein Supermarkt anstatt von dem bisherigen Palais keinesfalls eine fremdenverkehrsfördernde Animation.

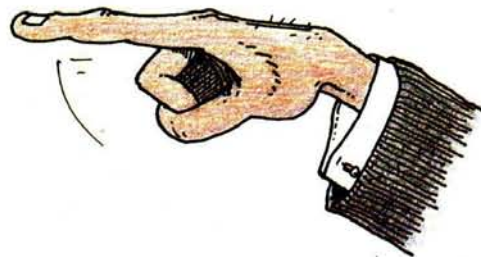
Animation fördern

Rat Putsch hält an seiner Meinung sehr fest, daß mittelfristig sein Vorhaben sich als lukrativ herausstellend erweisen würde. Außerdem, so er, könne man ja, was die Animation belange, Fürsorge tragen, indem man die Soldatenhäuschen vor dem Palais, deren es bekanntlich zwei seien, mit dem Großherzog bzw. der Großherzogin besetzen täte. Rat Putsch findet diese seine Idee köstlich und ein Beitrag zur Animation.

Während auch seine Parteikollegen die von Rat Putsch eingebrachte Motion als ein Zeichen für eine konstruktive Oppositionspolitik ansehen, zeigt sich die Majorität empört und sagt, all dies sei Geplänkel.

Nach einigem Her und Hin vertagt der Bürgermeister die Sitzung und hebt dieselbe auf. *Affaire à suivre.*

APPORTE !



POLEURS